

## **F** Kleine Handleitung für KLAUSUREN mit offenen Fragen

---

*Begreifen (und begreifbar machen), was uns ergreift  
(Emil Staiger).*

1. **Fragestellung verstehen und interpretieren:** Die Fragestellung gibt eine Richtung vor – den Weg bestimmen Sie selbst.
2. **Inhalte eingrenzen:** Bestimmen Sie von Anfang einen klar definierten und eingegrenzten Bereich. Bringen Sie Ihr Thema rasch auf den Punkt, rollen Sie es nicht von Adam und Eva an auf (auch nicht z. B. von Geburt und Ausbildung eines Komponisten an: „NN wurde XY in YZ geboren ...“).
3. **Ergebnis entwickeln:** Es kommt nicht auf Materialfülle an, sondern auf das Ausloten von Inhalten und Bedeutungen, d. h. stellen Sie sich selbst von Anfang an ein Ergebnis vor Augen.
4. **Methode reflektieren:** Es stellt sich immer neu die alte Frage: Induktion (von der speziellen Beobachtung auf eine allgemeine Erkenntnis schließen) oder Deduktion (Schlussfolgerung vom Allgemeinen aufs Besondere)? An charakteristischen Beispielen (z. B. anhand von Noten oder eines Quellentextes) und konkreten Details lässt sich Spezifisches knapper und fasslicher zeigen als durch Listung von Fakten und Daten.
5. **Meinung bilden:** Übergießen Sie „das zarte Pflänzchen der eigenen Meinung“ nicht zu sehr mit der „Jauche der Sekundärliteratur“ (Ernst Robert Curtius). Bringen Sie also – begründet – Ihre eigene Perspektive mit ein und umgehen Sie nicht, wie Wilhelm Buschs braver Bauersmann, die Frage: „Wat geht meck dat an“.
6. **Mut zur Lücke:** Fragen Sie sich: Was weiß ich? Vergessen Sie, was Sie (vielleicht) nicht wissen. Vollständigkeit wird nicht angestrebt.
7. Und nicht vergessen: abgelegte Prüfungen markieren einen Abschluss – am Ende steht also ein Erfolg.

*Was immer du schreibst,  
schreibe kurz – und die Leser werden es lesen,  
schreibe klar – und sie werden es verstehen  
(Joseph Pulitzer).*

---

<sup>1</sup> Hinweise und Ergänzungen sind willkommen: musik@uni-tuebingen.de.

# Kleine Handleitung für MÜNDLICHE PRÜFUNGEN

---

*Wenn Sie selbst zufrieden sind, so ist es etwas  
(Alice Herz Sommer).<sup>2</sup>*

**Inhalte** (Bsp. Master 60'; für Lehramt 45' und BA 30' entsprechend modifiziert)

- Selbst gewählte Themen werden von einer Eingangsfrage aus entfaltet und über Nachfragen im Gespräch vertieft (jeweils 15', Anzahl der Themen je nach Studiengang).
- Einige weitere, überblicksartiger gefasste und noch nicht abgedeckte historische Bereiche werden gesprächsweise erkundet (B. A. ab Studienbeginn WiSe 17/18).

## **Vorbereitung**

- Planen Sie zwei bis sieben Wochen konzentrierte Vorbereitung ein.
- Wählen Sie Ihr Thema nicht zu weit und nicht zu schmal – das eine erfordert sehr viel Lektüre, das andere läuft auf eine sehr genaue Kenntnis des Materials (z. B. Noten, Quellentexte) hinaus.
- Lesen Sie zunächst die Grundlagenliteratur (Lexika, Handbücher, auch Komponistenhandbücher siehe Handleitung C).
- Bibliographieren Sie zu Ihrem Thema und wählen am Ende mind. drei Titel, einschl. einschlägige Spezialstudien, aus (Kernliteratur dem Prüfer mitteilen).
- Erschließen Sie sich auch das Umfeld des Themas über das Hören in Verbindung mit Notentexten. Hören, Hören, Hören – das setzt sich fest und es ist die fabelhaft schönste Art der Prüfungsvorbereitung!

## **Vorgehen während der Prüfung**

- Bringen Sie Ihr Thema rasch auf den Punkt.
- Konzentrieren Sie sich auf die eigene Auseinandersetzung mit den Inhalten – Daten und Fakten dienen als Stütze für Gedanken.
- Scheuen Sie sich nicht vor Zuspitzungen (z. B. These, Botschaft etc.).
- Zeigen Sie Charakteristisches am konkreten Detail auf und arbeiten Sie mit Beispielen (z. B. Noten, Texte, Bilder).
- Es geht in der Prüfung nicht darum, Wissenslücken aufzuspüren, sondern um Ihre Kompetenz im Umgang mit Wissen.
- Bringen Sie durchaus auch Ihre eigene Perspektive mit ein: Wie und warum betrifft *mich* das Thema? Was bedeutet es für *mich*?

## **Zum Schluss**

- Prüfungen markieren den Abschluss einer Studienphase – am Ende steht also ein Erfolg.

---

<sup>2</sup> Pianistin und Musikpädagogin, Holocaust-Überlebende, gest. 2014 im Alter von 110 Jahren.

## Beispiele für Prüfungseingangsfragen

Der **Gregorianische Choral** wurde nach einem Papst benannt.

→ Wie lässt sich die Funktion dieser mythischen Verknüpfung deuten?

**Emilio de' Cavalieris Schlussballo zu *La Pellegrina*** ist durch einen Wechsel von homophonen und polyphonen Gesangsabschnitten gekennzeichnet.

→ Welche Bedeutung haben die Tänze in diesem Intermedium und wie verhalten sie sich zu den kanonischen Einsätzen der Musik?

Bei seinem Tod 1791 hinterließ **Mozart** sein ***Requiem*** unvollendet. Es war ein gut bezahlter Auftrag und die Witwe Constanze Mozart musste zusehen, das Werk dem Auftraggeber fertig zu überreichen.

→ Skizzieren Sie die Problematik der Entstehung des Werkes – vor und nach Mozarts Tod.

**Beethoven** überschrieb bei der Erstaufführung seine ***Pastorale*** mit dem Satz: „Mehr Ausdruck der Empfindung als Malerey“.

→ Was bedeutet dies im ästhetischen und kompositionsgeschichtlichen Umfeld des Komponisten?

**Schönbergs *Zweites Streichquartett op. 10*** löste bei der UA in Wien 1908 einen Riesenskandal aus. Dies lag am Übergang zur freien Tonalität, aber auch an den Erwartungen des Publikums an die Gattung Streichquartett.

→ Was mag das Publikum so irritiert haben?

In Kubricks ***2001 – A Space Odyssey*** werden Kompositionen von **Khatchaturjan, Ligeti, Johann Strauß** und **Richard Strauss** als *Stock Music* verwendet.

→ Inwiefern entspricht der Einsatz synästhetisch dem Filmbild und wie lässt er sich semantisch bzw. dramaturgisch erklären?

## Kleine Handleitung für PRÜFER

---

Vorbereitung des Prüfenden und Reflexion des eigenen Prüfungsverhaltens:

- Machen Sie in einem Prüfungsvorgespräch die Themen transparent.
- Nennen Sie objektive Kriterien für die Bewertung, z. B.
  - > Ordnung und Struktur
  - > Länge der Ausführungen im Verhältnis zum Inhalt
  - > Verständnis von Quellen und Forschungsliteratur
  - > Ausführungen stimmig und widerspruchsfrei?
  - > verschiedene Meinungen und Argumente der Forschung differenziert und objektiv wiedergegeben?
  - > Sprache und Verständlichkeit
- Loten Sie die Kenntnisse und Kompetenzen der Studierenden im Gespräch aus, es geht nicht um das Auffinden von Wissenslücken.
- Reduzieren Sie mögliche Prüfungsängste oder Prüfungsstress